

Der tägliche Demokrat.

219

4. Str. Davenport, Ia.

Freitag, den 28. Juli 1916

Jahrgang 65 No. 180

48 Stunden Ruhe an der Westfront,

Aber die Kämpfe an der Somme haben Donnerstag wieder begonnen.

Alle alliierten Angriffe in Ost und West abgeschlagen.

Aber die Russen beanspruchen einen Erfolg über die Destricker in der Richtung auf Brody

Und wollen am Dienstag 6200 Gefangene gemacht haben — Zurückbare britische Verluste an der Somme — Verloren 4433 Offiziere in den ersten drei Wochen des Juli — Engländer in einer fadartigen Stellung auf drei Seiten eingekesselt — Und werden sich in Pozieres noch mehrere Tage gegen deutsche Gegenangriffe zu wehren haben — Im übrigen nichts Wichtiges von der Westfront, sagt London — An der Salonifront herrscht Ruhe — Keine der beiden Seiten plant einen Angriff — Wahrscheinlich sind Truppen nach anderen Fronten abgezogen worden.

Der Krieg.

Die Sommefront in deutschem Licht.

Pressehauptquartier an der Somme, 26. Juli. (Mebes Berlin, 26. und London 27.) Die Franzosen und Briten haben ihre Anstrengungen fort, die fadartige Stellung nördlich und südlich der Somme, wo sie jetzt an drei Seiten eingekesselt sind, zu erweitern. Deutsche Offiziere und Mannschaften sind zuverlässig, ihren Vorden zu behaupten und sie haben zu ihrer Unterstützung die möglichste Ansammlung von Artillerie, die Deutschland bisher an einer der Fronten konzentriert hat.

Weitere Nachrichten (Montag), kurz nachdem die Korrespondenten das Schlachtfeld verlassen hatten, signalisierte ein sehr heftiges Artillerieduell den Wiederbeginn des Kampfes. Von der Richtung des britischen Bombardements wurde bald ersichtlich, daß die Hauptanstrengung der Alliierten wieder gegen die Linie von Pozieres bis Baccourt gerichtet sei, welche der Schauplatz so harter Kämpfe vom 20. bis 23. Juli war. Das Bombardement dauerte mit zunehmender Stärke den ganzen Nachmittag. Gegen Abend wurde ein harter Angriff von einer britischen Division unternommen, mit Giftgas und Bombenwerfern an der Spitze.

Die Angreifer schufen Fuß in den deutschen Linien, wurden aber später durch Gegenangriffe wieder ausgetrieben. Es gelang ihnen auch, zeitweilig in das deutsche Grabensystem in der Gegend von Longueval und Guillemont einzubringen, aber auch hier wurden sie wieder ausgetrieben.

General Koch unterstellte die Engländer mit einem entschlossenen Angriff südlich der Somme. Auf dem blutgetränkten Terrain zwischen Etreux und Soucourt gewann er einige hundert Meter Gräben südlich von Etreux, was aber nicht im Stande, sie zu halten.

Der deutsche Tagesbericht.

Berlin, 27. Juli. (Via London.) Offiziell wird heute berichtet, daß britische Handgranatenangriffe gegen die deutschen Linien westlich von Pozieres gestern abgeschlagen wurden und südlich der Somme ein harter französischer Angriff nordöstlich von Barleux schlug.

An der Verdunfront wurden mehrere harte französische Angriffe in der Region von Froide Terre und Fleury unternommen, aber abgeschlagen. An einigen Punkten dauern die Kämpfe noch fort.

Russische Truppen machten gestern Nacht einen vergeblichen Sturmangriff auf die deutschen Stellungen am Schilofskafuß, nordwestlich von Wranowitschi. Die Russen wurden auch mit schweren Verlusten in der Gegend westlich von Beresowetz zurückgeschlagen.

Destricker und Russen.

Berlin, 27. Juli. (Drahtlos über Sanbille.) Ein österreichischer Hülfzug vor einem übermächtigen russischen Druck nördlich von Brody im nordöstlichen Galizien wird vom austro-ungarischen Hauptquartier in seinem Bericht vom 26. Juli zugestanden.

Petrograd, 27. Juli. (Via London.) In der Schlacht vom Dienstag an der russischen Westfront wurden 6250 Deutschen gefangen, sagt das heutige russische Bulletin. Die Russen wollen auch 5 Geschütze und 22 Maschinengewehre genommen haben.

Der britische Bericht.

London, 27. Juli. Während der letzten Nacht setzten die britischen Truppen ihre Angriffe mit Handgranaten an mehreren Punkten der Sommefront fort. Der offizielle Bericht sagt:

Kleine Kriegsnachrichten.

Edgar Speyer bleibt im Geheimen Rat.

London, 27. Juli. Das Appellgericht entschied heute, daß das Recht Sir Edgar Speyers, auf der Liste der Mitglieder des Geheimen Rathes zu bleiben, außer Frage stehe. Diese Entscheidung hält die der unteren Instanz aufrecht, welche ebenfalls zu Gunsten Sir Edgars entschieden hatte.

Sir Edgar Speyer, Mitglied der Bankfirma Speyer in London, New York und Frankfurt a. M. ist britischer Unterthan deutscher Geburt und Abstammung. Bei Ausbruch des Krieges wurde er seiner deutschen Herkunft wegen heftig angegriffen. Seine Feinde beschuldigten ihn offen der Verrätherie, doch wurde er von Premier Asquith warm verteidigt.

Im Mai 1915 resignierte Sir Edgar vom Geheimen Rath und ersuchte um Widerruf seiner Erhebung in den Adelsstand. Das Heroldamt entschied aber, daß der Bankier seinen Titel nicht mehr verlieren könne. Die Frage seiner Stellung als Mitglied des Geheimen Rathes blieb in der Schwebe, bis im November 1915 die Anti-Deutsche Liga im Gerichte klagte, um seine Entfernung aus dem Rath zu erzielen. Die jetzige Entscheidung ist das Resultat dieses Schrittes.

Im Mai 1915 resignierte Sir Edgar vom Geheimen Rath und ersuchte um Widerruf seiner Erhebung in den Adelsstand. Das Heroldamt entschied aber, daß der Bankier seinen Titel nicht mehr verlieren könne. Die Frage seiner Stellung als Mitglied des Geheimen Rathes blieb in der Schwebe, bis im November 1915 die Anti-Deutsche Liga im Gerichte klagte, um seine Entfernung aus dem Rath zu erzielen. Die jetzige Entscheidung ist das Resultat dieses Schrittes.

Berlin, drahtlos, 27. Juli. (Mebessee - Nachrichten - Agentur.) In Hinblick auf die fortgesetzte fälschliche Behandlung der gefangenen deutschen Offiziere in Frankreich hatte die deutsche Regierung Wiederbegeltungsmaßnahmen angeordnet und in den Gefangenenlagern für die französischen Offiziere dieselben Verhältnisse geschaffen, wie sie in Frankreich für die deutschen bestanden.

Da die französische Regierung jetzt einige Veränderungen ausgedenkt hat, hat die deutsche Regierung ein gleiches Verfahren angeordnet.

Ruhe auf dem Balkan.

Athen, 26. Juli. (Via London, 27.) Nach längeren Konferenzen zwischen General Moschopoulos, dem Befehlshaber der griechischen Truppen in Mazedonien, König Konstantin und dem griechischen Generalstab herrscht in den militärischen Kreisen in Athen heute der Eindruck, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien zwischen der Entente und den Centralmächten keineswegs in naher Aussicht steht.

Es liegen keine Anzeichen von einem drohenden Angriff auf Saloniki vor. Die Destricker und Deutschen haben weniger als eine Brigade an der Salonikifront und die Bulgaren nur 10 Divisionen. Mit dieser Macht seien sie nicht in der Lage, wie militärische Beobachter ausführen, einen Angriff auf Saloniki zu unternehmen.

Deutsche Blockade gegen England.

London, 27. Juli. Deutsche U-Boote haben einen schonungslosen Krieg gegen mit Kohle beladene Schiffe in der Nordsee begonnen. Vier Schiffe, sämtlich Norweger, wurden heute als versenkt berichtet. Die Namen sind Vams, Sigrid, Finn und Kengren. Die Mannschaften wurden gerettet.

Der Kapitän und 12 Mann vom Kengren landeten in Shields und die 28 Mann der drei anderen Schiffe in Rotterdam.

Türkischer Erfolg am Suezkanal von London besritten.

London, 27. Juli. Eine britische offizielle Meldung widerpricht dem türkischen Bericht vom 26., daß britische Kavallerie in der Nähe des Suezkanals zerstreut worden sei. Die britische Meldung lautet:

Der Kampf seit Beginn der jetzigen Offensive an der Westfront ergibt sich aus der heutigen Offiziers - Berichterstattung des britischen Kriegesamtes, die für die ersten drei Wochen des Juli 1108 Offiziere als tot, 2834 als verwundet und 491 als vermisst angibt, was zusammen 4433 ausmacht.

Dies bringt die britischen Offiziersverluste seit Beginn des Krieges auf 43,857, wovon 10,105 tot, 21,200 verwundet und 2462 vermisst.

Wieder ein berühmter Flieger tot.

London, 27. Juli. Der deutsche Leutnant Otto Parjau, der kürzlich den „Pour le Merite“ erhielt, als er sein achtstes feindliches Flugzeug zur Strecke brachte, ist jetzt selbst in einem Luftkampf zu Tode gekommen, wie eine Weiterberichterstattung von Amsterdam meldet. Als Quelle dieser Nachricht wird die Frankfurter Zeitung angegeben.

Die heiße Welle.

Keine baldige Erleichterung.

Washington, 27. Juli. Keine nahe Erleichterung von der heißen Welle, die im Mississippithal Enten im Wert von vielen Millionen Dollars zu zerstören droht, steht in Aussicht.

Chef Krankendienst vom Wetterbureau sagte heute, daß die heiße Welle im Osten erst begonnen habe und sicherlich diese Woche und wahrscheinlich länger fortauern werde. Die Ursache sei die Bildung einer großen Zone von Hochdruck über den Bermudas, die von den Tropen heraufziehe.

Telegraphische Notizen.

27. Juli.

Va j e b a l l. In der America: Chicago 6, New York 8. Detroit 7, Washington 4. Cleveland 6, Boston 7. St. Louis 3, Philadelphia 2.

In der National: Boston 2, Chicago 2 (Dunkelheit nach 11 Ans.) Philadelphia 5, Pittsburg 4. Brooklyn 4, St. Louis 2. New York 4, Cincinnati 3.

In der 3 A - Liga: New Island 2, Bloomington 1. Hannibal 5, Moline 2. Quincy 10, Davenport 4. Peoria - Rockford (kein Spiel heute, weil gestern zwei gemacht wurden).

Aurora, Ills. Zwei Räuber traten heute Nachmittag 1 Uhr in die Office der „Home Building & Loan Assn“ ein, zwangen den Kassierer Floyd Bell mit ihren Revolvern zur Öffnung des Gehäuses, machten ihn dann mit einem Schlag auf den Kopf benutzlos und entkamen mit etwa \$2,000.

Atlanta, Ga. A. C. Hazard, ein bekannter Bürger von Rome, Ga., trat heute früh in J. C. Welchs Leichenbestattungsplatz und dieses das Gehirn mit einem Revolver vom Kaliber 44 aus. Seine erste Frau war im April gestorben und vor zwei Wochen heiratete er eine Chicagoer Frau. Trübel mit seiner Familie über die zweite Ehefrau soll ihn zur Verzweiflung gebracht haben.

Bronxville, Texas. Die Batterie A von Iowa kam heute hier an und ging ins Lager nördlich von Fort Brown. Das zweite Iowa Inf. Regt. schiffte sich heute hier aus und das erste Regiment wird heute Nacht erwartet.

Die Verfallenen auf der Elejan-tininsel.

Prof. Erland Nordenstjöld, der bekannte Geograph und Forschungsreisende, beschäftigt sich in der Gothenburger Handels- und Schiffsfahrtszeitung mit den Ausfahrten der Hilfs-Expedition, die entandt werden soll, um die am Rand der Antarktis auf der Elefant - Insel zurückgelassenen Teilnehmer der gescheiterten Expedition Shackleton zu bergen. Dabei kommt er zu dem Schluss, daß die Lage der Expeditionsteilnehmer an sich nicht gefährlich sei. Bedenklich sei lediglich der Umstand, daß angesichts des mittlerweile geringeren Schneehinters die dort vorzunehmenden Sucharbeiten aller Wahrscheinlichkeit nach abgewandert seien. Die Mannschaft könne also in naher Zukunft wieder in den Hafen der Expedition zurückkehren. Daß die Lage immerhin ernst sei, beweise auch der Umstand, daß Shackleton die schwierige Bootsfahrt unternommen habe, um seinen Leuten Hilfe zu bringen. Jedenfalls werde es schwierig sein, vor dem im September beginnenden Frühling heranzukommen. Was die Entdeckungen Shackletons anbelangt, meint Nordenstjöld, daß die gefundene neue Küste wahrscheinlich eine Fortsetzung der von Bruce und Filchner gesehenen Länder sei. Anzusehen war aber eine Landung an der Küste unmöglich. Die Fahrt der Expedition auf einer Eisinsel und nachher in kleinen Booten auf einer Strecke von mehr als tausend Kilometer, noch dazu während des Winters, erklärt Nordenstjöld in der Welschheit der Forschung als einzig dasjenige, was den früher dort gefundenen See - Elefanten, auf der ein Teil der Expedition zuflucht gefunden hat, ist noch so gut wie unbekannt. Dort lassen sich interessante Forschungen anstellen, vorausgesetzt, daß die Expeditionsteilnehmer noch in der Lage sind, zu arbeiten.

Der Wert einer Tonne Silber ist \$37,704.84.

Die englische Sprache hat 82 verschiedene Laute.

Die erste Pferdebahn wurde im Jahre 1826 - 27 gebaut.

Armeebill im Senat mit 314 Millionen angenommen.

Sämmtliche Bereitschaftsbills kommen auf 685 Millionen zu stehen.

Präsident Wilson unterstützt die erhöhten Bewilligungen des Senats.

Die Klausel, daß die Truppen an der Grenze in der Novemberwahl mitstimmen dürfen,

Wurde schließlich doch wieder aus der Armeebill gestrichen — Iowa im Verhältnis zu seinem Automobilbesitz der reichste Staat — In Iowa kommt schon ein Auto auf je 16 Personen — Gegen je 44 in den ganzen Staaten — Protest gegen die britische schwarze Liste erhoben — Untersee Deutschland jetzt wirklich auf dem Sprung — Wird sich in eine Bucht legen und die Gelegenheit zum Durchdringen erlauern.

Aus der Bundeshauptstadt.

Protest gegen schwarze Liste abgegeben.

Washington, 27. Juli. Eine Note an Großbritannien, worin Einspruch gegen die schwarze Liste über amerikanische Geschäftsfirmen als eine „Invasion neutraler Rechte“ erhoben wird, wurde gestern Nacht vom Staatsamt nach London gefahret.

Der amtierende Sekretär Holt lehnte es heute ab, die Note weiter zu kommentieren, als daß sie „Vorstellungen“ enthalte. Er sagte indessen, daß sie am Montag der Öffentlichkeit übergeben werde.

Die Beamten halten dafür, daß die schwarze Liste amerikanische Firmen in Verletzung des Völkerrechts lädiere. Die einschlägigen Streitfragen mögen auch mit Großbritannien Alliierten aufgenommen werden, welche dem Vernehmen nach die Einführung der schwarzen Liste auf den Grund hin gestrichelt haben, daß ihre eigenen Kaufleute Verluste erleiden und die britischen Kaufleute profitieren, weil England es bisher (angeblich) unterlassen habe, ihren Anteil zu zahlen und Krieg gegen alle Feinde zu führen, kommerzielle sowohl wie militärische.

Iowa reich an Automobilen.

Iowa ist ein blühender Staat, wenn die Zahl der dort registrierten Motorcars einen Beweis bildet. Das Bureau für öffentliche Straßen des Ackerbaus amts berichtete heute, daß die Zahl der im letzten Fiskaljahre (enden am 30. Juni 1916) in den Ver. Staaten registrierten Motorfahrzeuge 2,445,664 betrug und daß Iowa mit je einem Auto für 16 Einwohner an der Spitze stand.

Im Durchschnitt kommt in den ganzen Ver. Staaten ein Motorcar auf je 44 Personen.

An Zahl der registrierten Cars hielt New York mit 255,242 an der Spitze; es folgen Illinois mit 180,832, Kalifornien mit 163,797 und Pennsylvania mit 160,137 und Iowa mit 145,000. Bezüglich der Einnahmen aus der Registrierung kam Iowa mit \$1,533,054 indessen an vierter Stelle.

Wilson schwingt die Peitsche.

Präsident Wilson entbot heute die leitenden demok. Mitglieder des Haus - Marinecommittee, Radgett, Falbot und Chippinal, nach dem Weißen Hause und sagte ihnen, daß er es für höchst wichtig halte, daß das Haus die vom Senat so weitgehend erhobene Flottenbill mit dem sofortigen Vaustrprogramm von 8 Hochkampffähigen beständige. Vorher Radgett soll dem Präsidenten gelang haben, daß es im Hause sicher eine harte Opposition gegen das große Programm geben werde.

Nach der Konferenz im Weißen Hause hielt das Marinecommittee eine Sitzung und beschloß die Zurückberichtigung der Bill an das Haus mit der Empfehlung, alle Senatsamendments abzuturnen und die Bill zur Konferenz zu schicken, um dort ausgearbeitet zu werden. Von einigen Mitgliedern wird das als ein glänzender Schritt für das größere Programm betrachtet.

Gülfonds für abhängige Familien.

Der Senat genehmigte heute ein Amendement zur Armeebill, das 2,000,000 zur Unterstützung der von eingemittelten Mannschaften in der Armee und Militär abhängigen Familien bewilligt. Das Maximum solcher Unterstützung wird auf \$50 monatlich festgesetzt und der Kriegssekretär wird die einzelnen Beträge, je nach Umständen, zu bemessen haben.

Die Armeebill, welche jetzt auf etwa

Armeebill im Senat mit 314 Millionen angenommen.

Sämmtliche Bereitschaftsbills kommen auf 685 Millionen zu stehen.

Präsident Wilson unterstützt die erhöhten Bewilligungen des Senats.

Die Klausel, daß die Truppen an der Grenze in der Novemberwahl mitstimmen dürfen,

Wurde schließlich doch wieder aus der Armeebill gestrichen — Iowa im Verhältnis zu seinem Automobilbesitz der reichste Staat — In Iowa kommt schon ein Auto auf je 16 Personen — Gegen je 44 in den ganzen Staaten — Protest gegen die britische schwarze Liste erhoben — Untersee Deutschland jetzt wirklich auf dem Sprung — Wird sich in eine Bucht legen und die Gelegenheit zum Durchdringen erlauern.

Aus der Bundeshauptstadt.

Protest gegen schwarze Liste abgegeben.

Washington, 27. Juli. Eine Note an Großbritannien, worin Einspruch gegen die schwarze Liste über amerikanische Geschäftsfirmen als eine „Invasion neutraler Rechte“ erhoben wird, wurde gestern Nacht vom Staatsamt nach London gefahret.

Der amtierende Sekretär Holt lehnte es heute ab, die Note weiter zu kommentieren, als daß sie „Vorstellungen“ enthalte. Er sagte indessen, daß sie am Montag der Öffentlichkeit übergeben werde.

Die Beamten halten dafür, daß die schwarze Liste amerikanische Firmen in Verletzung des Völkerrechts lädiere. Die einschlägigen Streitfragen mögen auch mit Großbritannien Alliierten aufgenommen werden, welche dem Vernehmen nach die Einführung der schwarzen Liste auf den Grund hin gestrichelt haben, daß ihre eigenen Kaufleute Verluste erleiden und die britischen Kaufleute profitieren, weil England es bisher (angeblich) unterlassen habe, ihren Anteil zu zahlen und Krieg gegen alle Feinde zu führen, kommerzielle sowohl wie militärische.

Iowa reich an Automobilen.

Iowa ist ein blühender Staat, wenn die Zahl der dort registrierten Motorcars einen Beweis bildet. Das Bureau für öffentliche Straßen des Ackerbaus amts berichtete heute, daß die Zahl der im letzten Fiskaljahre (enden am 30. Juni 1916) in den Ver. Staaten registrierten Motorfahrzeuge 2,445,664 betrug und daß Iowa mit je einem Auto für 16 Einwohner an der Spitze stand.

Im Durchschnitt kommt in den ganzen Ver. Staaten ein Motorcar auf je 44 Personen.

An Zahl der registrierten Cars hielt New York mit 255,242 an der Spitze; es folgen Illinois mit 180,832, Kalifornien mit 163,797 und Pennsylvania mit 160,137 und Iowa mit 145,000. Bezüglich der Einnahmen aus der Registrierung kam Iowa mit \$1,533,054 indessen an vierter Stelle.

Wilson schwingt die Peitsche.

Präsident Wilson entbot heute die leitenden demok. Mitglieder des Haus - Marinecommittee, Radgett, Falbot und Chippinal, nach dem Weißen Hause und sagte ihnen, daß er es für höchst wichtig halte, daß das Haus die vom Senat so weitgehend erhobene Flottenbill mit dem sofortigen Vaustrprogramm von 8 Hochkampffähigen beständige. Vorher Radgett soll dem Präsidenten gelang haben, daß es im Hause sicher eine harte Opposition gegen das große Programm geben werde.

Nach der Konferenz im Weißen Hause hielt das Marinecommittee eine Sitzung und beschloß die Zurückberichtigung der Bill an das Haus mit der Empfehlung, alle Senatsamendments abzuturnen und die Bill zur Konferenz zu schicken, um dort ausgearbeitet zu werden. Von einigen Mitgliedern wird das als ein glänzender Schritt für das größere Programm betrachtet.

Gülfonds für abhängige Familien.

Der Senat genehmigte heute ein Amendement zur Armeebill, das 2,000,000 zur Unterstützung der von eingemittelten Mannschaften in der Armee und Militär abhängigen Familien bewilligt. Das Maximum solcher Unterstützung wird auf \$50 monatlich festgesetzt und der Kriegssekretär wird die einzelnen Beträge, je nach Umständen, zu bemessen haben.

Die Armeebill, welche jetzt auf etwa

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 27. Juli. Weizen — 121 3/4 Juli, 123 1/4 Sept. Korn — 83 1/2 Juli, 78 3/4 Sept. Hafer — 41 3/4 Juli, 41 3/4 Sept. Getreide für Baar — No. 2 rother Winterweizen, neu, 127 - 128 1/2; No. 2 S. 84; Hafer, Standard, 121 1/2.

Hoggen No. 2 — nominell. Gerste — 63 - 75.

Wich und Provisionen.

Chicago, 27. Juli. Rindvieh — Zufuhr 3000. Stiere \$8.00 - 11.00; Kühe und Rinder \$3.50 - 9.00; Kälber \$8.50 - 12.00. Schweine — Zufuhr 16,000. Stier zu \$9.15 - 10.12 1/2; meiste zu \$9.50 - 10.00. Schafe — Zufuhr 11,000. Best Wälder \$6.90 - 8.40; Lämmer \$7.00 - 10.50. Geflügel — Gähner 17, Springs 21 - 23 1/2. Butter — Creamery 24 - 27 1/2. Eier — Prima 21 - 23 1/2.